

# **MARIE KAHLE (1893-1948)**

*Von Sybille Düning-Sommer*

## **"Was hätten Sie getan?"**

Marie Kahle war eine deutsche Pädagogin und Bonner Bürgerin. Wegen ihrer Hilfe für jüdische Nachbarn und Freunde zur Zeit des Nationalsozialismus wurden sie und ihre Familie verfolgt. Über ihre Erlebnisse und ihre Flucht 1939 nach England berichtete sie 1945 unter der Überschrift "Was hätten Sie getan?"

Marie Kahle, geboren am 6.5.1893 als Marie Gisevius in Dahme bei Berlin, lernt als junge Volksschullehrerin in Gießen ihren 18 Jahre älteren Mann kennen und heiratet ihn. Von ihren sieben Söhnen sterben zwei. 1923 wird Professor Kahle nach Bonn an die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität berufen.

Marie Kahle ist eine politisch sehr interessierte Frau mit großem sozialen Verantwortungsbewusstsein. Bereits 1933, nachdem sie Hitlers "Mein Kampf" und Rosenbergs "Mythos des 20. Jahrhunderts" gelesen hat, lehnt sie den Nationalsozialismus entschieden ab. 1936 tritt sie zum katholischen Glauben über und erzieht ihre Söhne zu humanistischen, toleranten und religiösen Menschen. Sie verhindert deren Mitgliedschaft in der Hitler-Jugend, da dies ihren moralisch-ethischen Vorstellungen vollkommen widerstrebt.

Die Familie Kahle ist eine bürgerliche Familie aus dem Bonner Universitätsmilieu. Ihr Mann Paul ist ein international angesehener Professor der Orientalistik, und Marie Kahle führt ein großes Haus in der Kaiserstraße 61, das jedem politischen, sozial oder religiös interessierten Menschen offensteht.

## **Der 9. November 1938**

Dieser Tag sollte nicht nur das Leben der jüdischen Bevölkerung in Bonn und in ganz Deutschland verändern, sondern auch das Leben der Familie Kahle. Marie und ihr ältester Sohn Wilhelm haben in dieser Nacht zweierlei gezeigt: Mut und Zivilcourage. Vom 9. bis 10. November findet unter der Bezeichnung "Reichskristallnacht" ein Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung statt. Dabei werden Geschäfte und Wohnungen verwüstet, zerstört und geplündert, Synagogen angezündet und verbrannt – auch in Bonn.

Marie Kahle beobachtet, wie das Miederwarengeschäft von Emilie Goldstein in ihrer Nachbarschaft, in der Kaiserstraße 22, verwüstet wird. In der Nacht geht sie zusammen mit ihrem ältesten Sohn Wilhelm in das Geschäft und hilft aufzuräumen und die Spuren des Überfalls zu beseitigen. Dabei wird sie von der Gestapo gesehen, man nimmt ihre und die Personalien des Sohnes auf, verweist sie des Geschäfts und untersagt ihr jeglichen Kontakt mit Emilie Goldstein und anderen Juden.



Die Kaiserstr. 22 in  
Bonn, wo Emilie  
Goldsteins  
Korsettgeschäft war

© Stolperstein Initiative  
Göppingen. Emilie Goldstein.  
[http://stolpersteine-  
goeppingen.de/goeppingen/  
goldstein-emilie/](http://stolpersteine-goeppingen.de/goeppingen/goldstein-emilie/)

In den folgenden Tagen hilft sie ihr sowie anderen jüdischen Mitbürgern trotzdem. Sie versteckt Papiere, Manuskripte und Wertgegenstände in ihrem Haus, um sie vor Zugriffen zu schützen. Sie warnt andere Ladenbesitzer, versteckt kurzzeitig die Familie des Professors Philippson im Haus und schützt einen halb-jüdischen Studenten, der bei ihnen wohnt.

Am 17. November erscheint ein Artikel im "Westdeutschen Beobachter" - einem Nazi-Hetzblatt - mit der Überschrift: "*Das ist Verrat am Volke. Frau Kahle und ihr Sohn halfen der Jüdin Goldstein bei Aufräumarbeiten*". Nun erlebt die Familie nächtliche Angriffe mit Steinen auf ihr Haus, auf dem Bürgersteig gegenüber ist mit roter Farbe geschrieben: "Hier wohnt ein Volksverräter. Judenfreund".

Der Ehemann wird in die Universität einbestellt. Ihm wird Haus- und Unterrichtsverbot erteilt, dem Sohn Wilhelm die Studierenerlaubnis für ganz Deutschland entzogen. Marie Kahle wird zum Verhör in die Außendienststelle der Gestapo Köln in den Kreuzbergweg 5 in Bonn geholt. Hier wird ihr der Kontakt mit der jüdischen Bevölkerung nochmals und nachdrücklich untersagt und ihr "empfohlen", die Familie dahin gehend zu beeinflussen, den unterschiedlichen Nazi-Organisationen beizutreten. Ihr Mann soll in die NSDAP und die Söhne in die Hitler-Jugend. Nur dann könnten alle frei von Verfolgung werden. Ansonsten bestehe auch die Möglichkeit, sie als "Haupttäterin" in ein KZ einzuliefern. In den nächsten Tagen und Nächten sucht Marie Kahle Zuflucht im Kloster der Benediktinerinnen in der Kapellenstraße in Endenich. Sie findet dort Ruhe, kann Kraft tanken und nachdenken.

*„Anstand und Ehre (sind) mehr wert als das Leben, und es (gibt) noch Menschlichkeit und christliches Leben in Deutschland.“* (Marie Kahle)

Es ist für sie klar, dass sie das "Angebot" der Gestapo, in Nazi-Organisationen einzutreten, weiterhin ablehnen wird. Ein bis dato "guter Freund" der Familie, der Nervenarzt und Psychologe Dr. Aigner, empfiehlt Marie Kahle in mehreren Gesprächen den

Selbstmord. Nur so könne sie ihre Familie schützen und es ihrem Mann ermöglichen, wieder als Wissenschaftler arbeiten zu dürfen. Er besorgt ihr dafür die Tabletten.

Nun weiß sie endgültig, dass sie und ihre Familie gefährdet sind und sie sich nur durch Flucht aus Deutschland retten können. Sie tarnt ihre Flucht zunächst mit ihrem Sohn Wilhelm als Reise nach Belgien, verbleibt dort, um dann nach Kontakten mit englischen Kollegen ihres Mannes nach England zu gehen. Über geheime Kanäle bittet sie ihren Mann, mit den anderen Söhnen ebenfalls nach England zu fliehen. Zuerst gelingt ihm die Ausreise nach Brüssel, und in allerletzter Minute können auch ihre Söhne Ausreisedokumente bekommen und mit dem Zug nachreisen. In Belgien erhalten alle Visa für England und können mit dem Schiff übersetzen. Marie Kahle und ihre Familie sind gerettet. 1941 wird ihnen die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt. Ihr Haus in der Kaiserstraße und ihr Vermögen werden von der Gestapo konfisziert und versteigert.

Marie Kahle stirbt am 18. Dezember 1948 im Alter von 55 Jahren nach langem Leiden, das auf die physische und psychische Erschöpfung der Flucht und ihrer Umstände zurückzuführen ist. Ihre Söhne schreiben in der Traueranzeige, sie sei ihnen ein großes Vorbild gewesen durch „ihren großen Glauben, ihre unerschütterliche Energie, ihre Selbstaufopferung und ihren untrüglichen Gerechtigkeitsinn.“

1995 beschließt die Stadt Bonn, eine Straße nach Marie Kahle zu benennen: Die Marie-Kahle-Allee im Bundesviertel. Seit 2005 gehört sie zu den Bonner Persönlichkeiten, die im „Walk of Fame“ in der Innenstadt eingelassen sind. Ebenso wird die vierte Bonner Gesamtschule in Marie-Kahle-Gesamtschule zum Schuljahr 2010/11 benannt.



Glasbaustein mit dem Porträt  
von Marie Kahle in der Bonngasse

© Foto: Elke Süß, Privatarchiv

### **Und Emilie Goldstein?**

Sie verließ Bonn 1939, um in Süddeutschland in ein Altenheim zu gehen. Dort brachten sie die Nazis 1942 in das KZ Theresienstadt. Am 16.5.1944 wurde sie nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Die „Stolperstein Initiative“ in Göppingen, der Stadt, aus der ihre Familie stammt, setzte ihr 2011 zur Erinnerung einen Stolperstein.



Stolperstein für Emilie Goldstein in der  
Kaiserstr. 22

© Stolperstein Initiative Göppingen.  
Emilie Goldstein.  
[http://stolpersteine-goeppingen.de/  
goeppingen/goldstein-emilie/](http://stolpersteine-goeppingen.de/goeppingen/goldstein-emilie/)

## Quellen

- Marie Kahle: Was hätten Sie getan? Die Flucht der Familie Kahle aus Nazi-Deutschland. Bonn 1998.
- Wilhelm Bleek: Marie Kahle (1893-1948). Helferin verfolgter Juden, in: Internetportal für Rheinische Geschichte. <https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/marie-kahle/DE-2086/lido/57c9314cd6b912.48453145> (Abruf 9.11.2015).